

entdeckte Musik zufällig.

Aufgewachsen ist Sabine bei den Grosseltern auf dem Land. Sie erinnert sich: «Dort gab keine Musik. Wir waren arm.» Lange Zeit kannte Sabine nur die Guggenmusik von den Fasnachtsumzügen. Aber eines Tages beobachtete sie, wie die Mutter im Fernsehen eine Oper schaute. Aus Neugierde legte Sabine ihre Hand flach auf das Fernsehgerät. Da verstand sie: «Es war schön!»

Ihre Erfahrung mit Musik drückt Sabine mit einer eigenen Gebärde aus: Eine Hand steht für die visuellen Eindrücke, die andere Hand für das Gefühl. Sie führt die Hände zusammen und richtet sie aufs Herz: schauen – fühlen – mischen – in sich aufnehmen. Sabine erklärt: «Jeder von uns muss herausfinden, welche Musik am besten zum eigenen Körper passt.» Für sie ist es Rock-Musik, besonders gern spürt sie die Bass-Gitarre.

Wenn Sabine von Musik erzählt, leuchten ihre Augen. Der erste Besuch in einer Disco, die durchtanzten Nächte, ein Klavierkonzert beim Kochen hören, der Auftritt einer coolen Rockband am Geburtstag: «Musik formuliert Gefühle melodisch», fasst sie zusammen. Und das ist nützlich: Wenn Sabine traurig ist, singt sie manchmal mit der Stimme tiefe Töne und holt sie langsam in die Höhe. Dann löst sich die Traurigkeit auf. (mr)

Zu Sabines 40. Geburtstag spielte ihr Freund mit seiner Band.

Sie war sehr berührt, als eine Gebärdensprachdolmetscherin spontan die Musik auf der Bühne übersetzte. Zum kommenden 50. Geburtstag hat Sabine gleich zwei Bands gebucht, und sie wird selber ein Lied mit einem Freund auf der Bühne übersetzen.

Um Musik richtig zu fühlen, mischt Sabine ihre visuellen Eindrücke mit den Schwingungen. Ob sie die Worte im Text versteht, ist gar nicht so wichtig.

